

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Band: 65 (1987)
Heft: 6

Artikel: Puppen und Püppchen
Autor: Schütt, Elisabeth
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-724250>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Puppen und Püppchen

Beinahe sind die Besucher des Puppenmuseums in Stein am Rhein versucht, die edlen Puppentanten devot zu grüssen, so elegant herausgeputzt stehen und sitzen sie in den grossen Vitrinen.

Schön und edel sind sie alle, tragen Kleider aus Samt und Seide, voluminöse Hüte, entzückende Schuhe, alles ist von Kopf bis Fuss makellos assortiert. Graziös tragen sie Ridicule, Petit-point-Taschen oder Schirm, führen gar ein folgsames Hündchen an der Leine. Einige sitzen in tadelloser Haltung am Tisch, vor sich die Tassen aus echtem Porzellan. Für kleine Mädchen von einst waren sie vorbildliches Beispiel guten Benehmens.

Die Haare, ob blond, braun oder schwarz, sind zu langen Locken gedreht oder sittsam hochgesteckt, ganz wie es die jeweilige Mode vorschrieb. Ungekämmt oder gar zerraut zeigt sich keine der Puppen- und Modedamen berühmter Puppenhersteller.

Ob wohl je Kinder mit diesen Puppen gespielt haben? Vielleicht unter Aufsicht strenger Gouvernanten und Kindermädchen, die verhinderten, dass die Puppe achtlos in einer Ecke lag.

Die zarten, hellen Porzellangesichter haben einen erstaunlich lebendigen Ausdruck. Natürlich sind sich die Puppentanten ähnlich, aber keine gleicht der andern. Liebenswert sind die «Paulinchen», jene Puppen, die vor ungefähr 130 Jahren Kinderherzen erfreuten, sie haben einen ledernen Leib, Kopf und Schultern sind aus Papiermaché. Die einst bescheidenen, heute kostbaren Puppen waren sicher nicht so anspruchsvoll, was die Kleider betrifft. Ihnen hat vermutlich dann und wann ein Stoff-Fetzen genügt, eine grosse Schürze, ein einfaches Kattunkleidchen. Hinter den blitzblanken Kochherden mit den glänzend geputzten Pfannen stehen die Köchinnen in weissen Schürzen. Nach Rezepten aus Puppenkochbüchern wussten sie sicher herrliche Gerichte auf den Tisch zu zaubern. Man sieht wunderbare Puppenstuben, in denen nichts fehlt, was zu einem gepflegten Haushalt gehört.

Und die Kramläden! Eine Konditorei, in der alles zu finden ist, was die kleinen Leckermäulchen begehrten. Eine winzige, elegante Kundin steht in einem Modengeschäft vor zierlichen Stoffbal-

len, Schächtelchen aller Art, einer Schneiderpuppe – ach, es ist des Entdeckens und Schauens kein Ende. Frühe Puppennähmaschinen und Modejournale für Puppenkleider haben vielleicht manchem Kind das mühsame und verhasste Stichein erleichtert. Ob die Puppe, die in eine Sänfte steigt, je auf holprigen Wegen so richtig durchgeschüttelt wurde? Sicher weniger als das zerbrechliche Püppchen, das sich bewegte, sobald man an dem kleinen Wagen zog. Schon richtig zum Anfassen ist ein Puppenkind, das zwei winzige, perlweisse Zähnnchen zeigt. Recht stabil sind die Badepuppen, die vermutlich sogar ein Bad im Brunnentrog heil überstanden.

Nach 1920 wurden die Puppen kindlicher, spielerischer, die Garderobe dem häufigen An- und Ausziehen angepasster. Wer erinnert sich noch an die ersten Käthe-Kruse-Puppen? Auch die ersten Barbie-Puppen weisen schon ein beachtliches Alter auf und sind zu begehrten Sammlerobjekten geworden.

Wer von den Reisen Trachtenpuppen mitbringt, wird sich in der Sammlung von Erika Steiner in Stein am Rhein ebenfalls kaum satt schauen können.

Eine Puppe ist mehr als eine Spiel-Sache, eine Puppe ist ein lebendiger Spiegel ihrer Zeit. Ob heute so viele Frauen Puppen herstellen, weil sie ein Stück der verlorenen Kindheit suchen?

Elisabeth Schütt

Das Puppenmuseum in Stein am Rhein bleibt während der Wintermonate geschlossen, Wiedereröffnung: 15. März 1988.



Frauengold

Der Spezial-Melissenwein für Frauen in jedem Lebensalter. Frauengold bringt gute Laune und Lebensfreude. Frauengold, mit viel Melisse, aber wenig Alkohol, in Apotheken und Drogerien erhältlich.